

Büro HANS-DIETRICH GENSCHER

**Beitrag
von Bundesminister a. D.
Hans-Dietrich Genscher
für die Mitteldeutsche Zeitung (Halle/Saale)**

(Ausgabe vom 5. August 2013)

„Kulturland muss Kulturland bleiben!“

SPERRFRIST: 04.08.2013, 18:00 h

Achtung Redaktionen!! Bitte Sperrfrist beachten!

Der Haushalt einer Gemeinde, eines Landes, des Bundes ist mehr als ein nüchternes Zahlenwerk. In Wahrheit setzt die Politik mit dem Haushalt Zeichen. Die Grundausrichtung einer Politik kann man dem Haushalt entnehmen. Was generell gilt, gilt auch für Sachsen-Anhalt. Im Haushalt kann man die Schwerpunkte der Politik erkennen. Das gilt in der Zeit gefüllter Kassen. Noch deutlicher wird es, wenn finanzielle Engpässe zu einem Sparhaushalt zwingen. Dann kommt es darauf an, durch die richtige Prioritätensetzung nicht nur den Haushalt in Ordnung zu bringen, sondern auch die Voraussetzungen für die Überwindung von finanziellen Engpässen zu schaffen.

Will ein Land anziehend und erfolgreich sein, so muss es attraktiv sein für Menschen, aber auch für Investitionen. In unserer neuen Informations- und Kommunikationsgesellschaft spielt alles das, was man mit Lebensqualität meint, eine erhebliche Rolle. Dazu gehören optimale Umweltbedingungen sowohl was die natürlichen Lebensgrundlagen angeht, aber auch die beruflichen, die menschlichen Entfaltungsmöglichkeiten. Sachsen-Anhalt ist ein reiches Land. Nicht was den Zustand seiner Staatskasse angeht, wohl aber was seine natürliche Schönheit betrifft, was sein Kulturleben und was seine Wissenschaftswelt angeht. Soll das Land aus der gegenwärtigen Lage herauskommen, so muss es bei der Förderung von Wissenschaft und kulturellem Leben ansetzen. Die Diskussionen der letzten Jahre bis in die jüngste Gegenwart hinein zeigen, dass es genau an dieser Prioritätensetzung mangelt. Hier geht es wirklich um die Zukunft des Landes. Ein Wissenschaftsinstitut oder eine Fakultät, die man schließt, kann man nicht wie einen Eissalon am nächsten Tag wieder eröffnen. Kulturelles Leben, das mangels Förderung oder ausreichender Förderung erlischt, kann nicht wie eine Kerze ohne Problem wieder angezündet werden. Das sind die Fragen, um die es derzeit geht. Sie sind so elementar, dass sie nicht in den Strudel der Endphase eines Bundestagswahlkampfes hineingeraten dürfen. Das ist eine Sache, die jeden angeht. Man mag sich streiten, wer wen und was wählt, aber man sollte sich einigen können, dass in Sachen Kultur und Wissenschaft in Sachsen-Anhalt eine neue Prioritätensetzung unabdingbar ist. Sachsen-Anhalt ist ein Kulturland. Wir sind es uns selbst und auch unseren Kindern schuldig, dass das so bleibt. Das Kulturland Sachsen-Anhalt muss Kulturland bleiben.